

## Heute

### Georg Krumms Bilderreise nach Kanada



Der Valdez-Columbia-Gletscher.

Foto: Georg Krumm

Der Hückeswagener Georg Krumm bietet am Donnerstag, 26. Januar, in der Kattwinkelschen Fabrik, 20 Uhr, eine seiner Bilderreisen an. Dieses Mal führt die Breitband-Panorama-Show nach Kanada, für viele Menschen Synonym für Größe, Freiheit und unbegrenzte Möglichkeiten. Karten gibt es noch an der Abendkasse.

### STANDPUNKT

## Ein starkes Gremium

Von Anja Carolina Siebel

Mit dem Rollstuhl durch die Innenstadt. Gesunden Menschen fallen vielleicht zwei, drei Hürden ein, die dem Rollstuhlfahrer unterwegs begegnen könnten. In der Realität sind es viel mehr. Mit Petra Sprenger ist eine Wermelskirchenerin in den Beirat gezogen, die solche Hürden täglich im Alltag erlebt. Somit kann sie effektiv für die Rechte der Menschen mit Handicap einstreuen. Für den Beirat eine Bereicherung. Aber auch die übrigen Mitglieder des neu gewählten Behindertenbeirats dürften einiges bewegen. Es ist eine gute Mischung aus selbst betroffenen Menschen und Vertretern eines Verbandes oder einer Initiative. Möglicher-

weise kann der neue Beirat als starkes Gremium auch die Kritiker überzeugen, die sich eher eine Urwahl gewünscht hätten, bei der unter anderem alle Menschen mit Behinderung hätten wählen können. Positiv ist auch, dass mit Christiane Beyer jetzt eine offizielle Stelle geschaffen ist, die zwischen Verwaltung und Beirat vermittelt. Und vielleicht das eine oder andere Missverständnis gleich auflären kann. Allen sei von Herzen gutes Gelingen gewünscht.

» Beirat geht am ...

anja.siebel@rga-online.de

### Bilanz nach einem Jahr Gesundheitskarte

In der nächsten Sitzung des Ausschusses für Soziales und Inklusion am 16. Februar will die WNK UWG die Gesundheitskarte thematisieren, die im Januar vergangenen Jahres in Wermelskirchen eingeführt wurde und die Verwaltung der Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge vereinfachen sollte. Die WNK UWG möchte, dass die Stadtverwaltung nach einem Jahr Bilanz zieht und mitteilt, wie hoch die Beiträge sind, die die Stadt 2016 zu tragen hatte und ob diese Kosten auch ohne Einführung der Gesundheitskarte in dieser Höhe entstanden wären.

### Kirchen kino zeigt Dokumentarfilm

Der Dokumentarfilm „Im Himmel, unter der Erde - Der jüdische Friedhof Berlin-Weißensee“ wird am kommenden Mittwoch im Kirchen kino im Film-Eck, Telegrafstraße gezeigt, teilt Pfarrer Ulrich Seng mit. Gezeigt wird der Film als Beitrag zum Holocaust-Gedenktag.

Sonntag, 29. Januar, 11 Uhr, Ladenhof Eich

Mittwoch, 25. Januar, 20 Uhr, Telegrafstraße

### SO ERREICHEN SIE UNS

42929 Wermelskirchen, Kölner Straße 17  
TELEFON (0 21 96) 9 35 37 ONLINE www.rga.de  
E-MAIL wga@rga-online.de  
ZEITUNGZUSTELLUNG (0 21 91) 909-333

# Beirat geht am 2. Februar an den Start

Gremium für Menschen mit Handicap hat viel vor. Mitglieder freuen sich über Unterstützung des Sozialamts.

Von Anja Carolina Siebel

Petra Sprenger weiß genau, wie es sich anfühlt, hilflos zu sein. Die Wermelskirchenerin lebt inzwischen seit 27 Jahren mit der Erkrankung „Multiple Sklerose“ (MS). An guten Tagen kann sie vormittags noch zu Fuß einkaufen gehen. An schlechten verbringt sie die ganze Zeit im Rollstuhl.

Ihre Erfahrungen als Mensch mit Handicap möchte Petra Sprenger jetzt weitergeben: als neu gewählte zweite Vorsitzende des Beirats für Menschen mit Behinderung. „Ich erlebe täglich, wie viel Nachholbedarf eine Stadt wie Wermelskirchen in Sachen Barrierefreiheit noch hat“, sagt sie. Beispiel Behindertentoiletten: „Ich weiß nur von einer im Rathaus“, sagt Sprenger. „Die kann zurzeit nicht genutzt werden. Und wenn man in ein Café geht, muss man meist noch die Treppe runter, um auf die Toilette zu kommen.“

„Gesunde Menschen wissen oft nicht, welche Hürden wir überwinden müssen.“

Petra Sprenger, Behindertenbeirat

In der Heimat ihrer Eltern, Kanada, sei das völlig anders: „Dort ist es selbstverständlich, dass jedes Lokal auch eine Behindertentoilette hat.“ Petra Sprenger will sensibilisieren: „Gesunde Menschen können sich oft gar kein Bild davon machen, welche Hürden Behinderte teilweise nehmen müssen.“

Die wiedergewählte Vorsitzende des Gremiums, Brigitte Hallenberg, ist froh, künftig auch Petra Sprenger an ihrer Seite zu haben: „Sie ist Rollstuhlfahrerin und kann aus dem Leben berichten. Und si-



Brigitte Hallenberg (2. v. l.) und Petra Sprenger (Mitte) sind die Vorsitzenden der Behindertenvertreter.

Foto: Siebel

cher auch einiges bewegen.“

Am 2. Februar wird sich der neu konstituierte Beirat zu seiner ersten Sitzung treffen. „Wir möchten deshalb jetzt noch nicht zu viel darüber sagen, was genau unsere ersten Projekte sind“, sagt Brigitte Hallenberg. „Erst wollen wir das mit den Mitgliedern besprechen; es sind ja doch viele neue dabei.“ Getroffen haben sie und die zweite Vorsitzende Petra Sprenger sich aber schon mit der Koordinatorin vom Sozialamt der Stadt, Christiane Beyer. Sie wird künftig offiziell Ansprechpartnerin der Behindertenvertreter sein – und eine Schnittstelle zur Verwaltung abdecken. „Wir sind sehr froh darüber“, ist Brigitte Hallenberg erleichtert.

Ein Blick zurück auf ihre Zeit als erste Vorsitzende wagt sie gern. Vor eineinhalb Jahren

übernahm sie erst den Vorsitz. Nachdem Jürgen Löhmer aus gesundheitlichen Gründen das Amt abgegeben hatte, wurde zunächst Christian Ay (Sozialverband VDK) erster Vorsitzender. Nachdem er in den Stadtrat gewählt wurde, ließ er sich aber nicht mehr neu aufstellen und Brigitte Hallenberg übernahm. „Wir haben mit dem alten Beirat schon eine Menge bewegt“, ist sie sicher. „Man denke nur an den Ausbau der Innenstadt oder den neuen Busbahnhof. Alles Projekte, bei denen wir Mitspracherecht hatten.“ Darüber sei sie sehr froh: „Die Zusammenarbeit mit der Stadt ist reibungslos.“

Weiter geben soll es die Sprechstunden im Rathaus jeden dritten Dienstag im Monat. „Damit haben wir jetzt gute Erfahrungen gemacht“, berich-

tet Brigitte Hallenberg. Es seien viele Menschen mit Handicap und auch Angehörige, die sich bei den Behindertenvertreter Rat holen würden.

Brigitte Hallenberg hatte gehofft, wieder Vorsitzende zu werden. „Gerechnet habe ich aber mit nichts. Immerhin hatte es ja auch einige Kritik gegeben.“

Wie berichtet, hatte die Forderung der Fraktion WNK/UWG, die Beiratswahl künftig als Urwahl auszurichten, für heftige Diskussionen und letztlich auch dafür gesorgt, dass die Wahl erst jetzt im Januar stattfinden konnte. „Zu viel zurück wollen wir aber nicht blicken“, ist die Vorsitzende optimistisch. „Ich glaube, dass die jetzt gewählten Mitglieder eine Menge in der Stadt bewegen können. Es ist eine gute Mischung.“

### NEUER BEIRAT

**MITGLIEDER** Brigitte Hallenberg (Schlaganfallselbsthilfegruppe), Petra Sprenger (Einzelkandidatin), Christian Ay (Sozialverband VDK), Achim Turzynski (alpha e.V.), Marietta Höller (Blinden- und Sehbehindertenverein), Klaus Klophaus (Sozialverband SovD), Rainer Blom (Einzelkandidat), Katharina Sachser (Gesprächskreis pflegender Angehöriger), Stefan Wiersbin (Caritas Heimstatt), Norbert Staniol (alpha e.V.) und Andreas Willinghöfer (Hevata).

**SITZUNG** Zu ihrer ersten Sitzung treffen sich die Beiratsmitglieder am Donnerstag, 2. Februar, um 17 Uhr. Künftig sollen die Sitzungen immer donnerstags stattfinden.

## Gymnasium gibt Entscheidungshilfe

Beim Tag der offenen Tür sollen noch unentschiedene Eltern und Kinder gewonnen werden.

Von Stephan Singer

Rotkohlsaft als Indikator nutzen oder den Unterschied von Salz und Zucker auf experimentelle Weise feststellen – das waren nur zwei der spannenden Versuchsanordnungen, die die Besucher beim Tag der offenen Tür im Gymnasium erleben konnten. Alljährlich gibt die Schule in Vor- und Aufführungen, an Informationsständen, im Schnupperunterricht sowie in Ausstellungen Einblicke in ihren Alltag. Viertklässler und ihre Eltern nutzen diese Gelegenheit.

Unter dem Schlagwort „Chemie erleben“ zeigten Alex (15) und Milan (10), dass sich Zucker und Salz nicht nur am Geschmack, sondern auch an der chemischen Reaktion unterscheiden lassen. Am Nachbartisch erlebten Jakob Wieland (16), Niklas (10) und Simon (7), wie Rotkohlsaft im Reagenzglas zur Bestimmung von „sauer“ oder „basisch“ funktioniert.

Nicht minder interessant, aber weniger augenscheinlich ging es in dem Klassenraum zu, in dem sich das Fach „Praktische Philosophie“ präsentierte. „Wir sind eine recht junge Fachschaft, bestehend aus vier Lehrern und einem Referen-

dar. Das Fach ist natürlich in Grundschulen nicht so bekannt. Der Ansatz unseres Unterrichts ist es, gerade bei den jungen Jahrgängen nicht nur einen wissenschaftlichen, sondern vor allem einen lebenspraktischen Schwerpunkt zu setzen – so ist das für die fünften und sechsten Klassen nicht zu abstrakt“, beschrieb Lehrerin Laura Klaus.

### Schüler und Lehrer arbeiten über den Unterricht hinaus zusammen

„Große Töne spuckten“ 15 Jungen und Mädchen im Musiksaal. Dort brachte das Orchester zu Gehör, was die Instrumentalklasse lernt. Beim Tag der offenen Tür dirigierte Franziska Ovenhausen das Ensemble mit Quer- und Blockflöten, Violine, Posaune sowie Gitarre.

Für die „UN-Kinderkonferenz“ bereiteten Schüler der fünften Klassen im Politikunterricht eine Zusammenstellung aus Plakaten und Referaten vor. Der zehnjährige Ben versetzte sich für seine Arbeit, an der er im Unterricht und zu Hause insgesamt gut sechs Stunden feilte, in die Rolle eines Kindes, dessen Familie von Sozialhilfe abhängig ist: „Dieser Junge hat keine Extra-Würste. Ich war in Dänemark



Jakob (16) zeigt Niklas (10) und Simon (7), wie Rotkohlsaft im Reagenzglas zur Bestimmung von „sauer“ oder „basisch“ funktioniert. Foto: Jürgen Moll

im Urlaub. Familien solcher Kinder können sich gar keinen Urlaub leisten.“

Die neunjährige Alexia besuchte mit ihrer Mutter Marzia Miceli den Tag der offenen Tür. Sie hatte sich auch schon in Remscheid informiert und will sich noch weitere Schulen ansehen. „Beim Infotag in Remscheid haben wir anfangs eine Führung bekommen. Hier am Wermelskirchener Gymnasium kriegten wir nur einen Plan. Dadurch fühlt man sich doch etwas alleine gelassen,

was es schwieriger macht“, kritisierte Marzia Miceli.

Ein Tag der offenen Tür habe tolle Nebeneffekte, betonte die stellvertretende Leiterin des Gymnasiums, Elvira Persian: „Natürlich wollen wir in erster Linie neue Schüler sowie deren Eltern von uns überzeugen, indem sie unsere Schule kennenlernen“, sagte sie. „Aber durch einen solchen Tag arbeiten unsere Schüler und Lehrer über den Unterricht hinaus zusammen – das stärkt die Identifikation.“

## Gespräche über Nähe zu Flüchtlingen

„Willkommen in Wermelskirchen“, die Initiative von Christen für Flüchtlinge und Asylsuchende, lädt ein zur „Teatime“ für Freitag, 3. Februar, um 17 Uhr im Gemeindehaus Markt. Bernhard Beller, Diplom-Heilpädagogische sowie Ehe- und Lebensberater in der städtischen Familien-Beratungsstelle, spricht über das Thema „Nähe und Distanz in der Arbeit mit Geflüchteten“. Die Veranstaltung richtet sich an alle am Thema Interessierten. Insbesondere sind die Mentoren im Blick, die schon Erfahrung in der Begleitung und Unterstützung von Geflüchteten haben, aber auch Menschen, die sich möglicherweise künftig engagieren wollen.

„Teatime“ bietet in lockerer Folge einen Rahmen für den Austausch und auch für die Fortbildung von Menschen, die sich für Geflüchtete einsetzen. „Wir brauchen die Vernetzung untereinander, um einen langen Atem in der Flüchtlingsarbeit zu behalten“, erklärt Pfarrerin Cornelia Seng, die die Veranstaltung leitet.

Freitag, 3. Februar, 17 Uhr, Gemeindehaus Markt